

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 157 (2006)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Meteorologie = Meteorologia = Meteorology

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Witterungsbericht vom Dezember 2005

## Temperaturen

Der Monat war von kalten Luftmassen dominiert. In höheren Lagen gab es deutlich unternormale Temperaturen, weil die Alpen nur vom 11. bis 13. und am 24. ungestört unter Hochdruckeinfluss mit mildem Wetter standen. Mehrmals reichen Kaltluftsee und Nebel auf 1500 bis 2000 m ü.M. hinauf, so dass diese Höhenlagen ungewohnt oft in der kalten Nebelluft lagen. Dort erreichte das Temperaturdefizit teils mehr als 3 °C. Im Süden sorgte Nordföhn einzig am 16. und 17. Dezember für erhöhte Temperaturen. Dank mildem Westwindwetter am 4., 5., 16. und 31. reichte es in tiefen Lagen der Nordschweiz für fast normale Monatsmitteltemperaturen. Die höchste Temperatur registrierte Vaduz am 4. mit 14,2 °C, das Minimum mass La Brévine am 30. mit -35,9 °C.

## Niederschlagssummen

Im Landesdurchschnitt gab es etwa normale Summen. Im Norden fielen Niederschläge vom 2. bis 9., vom 16. bis 19. sowie vom 26. bis 31. Dezember. Oft waren die Mengen gering, wobei die Nordostschweiz noch am häufigsten etwas Niederschlag erhielt. Gebietsweise sehr ergiebig waren die Niederschläge aber am 16./17. Dezember am Alpenordhang und in Graubünden. Graubünden erhielt auch am 3. reichlich Schnee, so dass hier die Monatssummen verbreitet 120 bis 170 Prozent der Norm erreichten. Strichweise ergiebig waren die Niederschläge am 2., 4. und 31. Dezember auch im Mittelland entlang dem Jura bis Zürich. Die Alpensüdseite erhielt nur am 2. und 3. grössere Mengen, das Südtessin aber auch am 26. und 27. Dezember.

## Sonnenscheindauer

Ein Sonnendefizit entstand im Jura, ganz im Norden, in der Innerschweiz und in tiefen Lagen Nordbündens. Der Jura lag viel öfter unter Wolken von Störungen als die Alpen. Dies galt teilweise auch für die Nordschweiz. Hinzu kamen zahlreiche Hochnebeltage vor allem in der sonst eher nebelverschonten Gegend von Basel, so dass die Besonnung dort nur 41 Prozent des normalen Dezemberwertes erreichte. Auch die Innerschweiz, Nordbünden und das zentrale Rhonetal lagen häufiger unter Hochnebel als üblich. Hingegen blieb das Urnerland öfters nebefrei. Weniger von Störungen und Nebel betroffen war das Flachland westlich von Olten und besonders die Region Genf. Am meisten Sonne registrierte Cimetta ob Locarno mit 168 Stunden.

## MeteoSchweiz: Klimawerte Dezember 2005

Station	Höhe m ü.M.	Besonnung			Lufttemperatur						Niederschlag					
		Summe (h)	% Norm	% rel.	Mittel (°C)	Abw. Norm (°C)	abs. Min. (°C)	abs. Max. (°C)	Heiz- grad- tage	Summe (mm)	% Norm	Max. 24h (mm)	Tage >0,9 mm			
Adelboden	1320	82	108	47	-4,6	-3,6	-16,5	30.	7,8	31.	764	88	84	29	30.	10
Aigle	381	74	100	40	-0,3	-1,3	-17,5	30.	9,3	4.	631	84	105	20	31.	9
Basel-Binningen	316	22	41	9	0,8	-1,0	-9,7	30.	11,5	4.	594	41	76	9	8.	7
Bern-Liebfeld	565	49	100	23	-1,1	-1,1	-14,5	30.	6,8	5.	653	58	87	15	30.	8
Buchs-Aarau	387	22	85	11	0,3	-0,4	-10,2	30.	7,8	5.	610	67	83	19	31.	9
Chur	555	65	82	36	-1,4	-1,3	-14,8	30.	10,0	4.	662	72	125	36	16.	9
Davos-Dorf	1590	91	99	47	-6,9	-2,5	-21,9	30.	3,1	2.	833	102	146	42	16.	13
Disentis	1190	68	92	41	-4,3	-3,1	-16,5	30.	6,1	4.	754	48	72	18	16.	9
Engelberg	1035	27	82	36	-4,4	-2,4	-16,9	30.	8,5	31.	757	92	95	35	16.	12
Fahy-Boncourt	596	39	79	17	-0,7	-1,5	-14,2	30.	7,8	4.	640	71	88	13	30.	8
Glarus	515	50	107	37	-1,7	-1,4	-13,7	30.	13,1	2.	672	89	87	37	16.	10
La Chaux-de-Fonds	1018	76	84	32	-3,7	-2,5	-22,1	30.	4,7	2.	734	106	86	27	30.	11
La Dôle	1670	85	84	32	-4,9	-2,6	-16,2	28.	6,1	23.	773	135	62	30	2.	11
Locarno-Monti	366	134	104	64	1,9	-1,8	-6,3	30.	12,1	16.	561	62	101	36	2.	5
Lugano	273	122	104	59	2,4	-1,4	-5,5	30.	12,0	17.	545	78	123	46	2.	6
Luzern	456	24	77	11	0,1	-0,7	-12,3	30.	8,3	16.	617	29	44	10	31.	7
Moléson	1972	119	105	46	-5,1	-2,4	-18,3	28.	4,9	24.	779	42	53	9	6.	11
Neuchâtel	485	44	125	18	0,4	-1,0	-9,8	30.	7,4	5.	609	82	102	21	30.	9
Pully	461	-	-	-	0,9	-1,2	-8,7	30.	8,3	3.	591	79	90	21	30.	10
Samedan-Flugplatz	1705	105	109	54	-11,3	-3,1	-30,9	30.	1,3	16.	969	43	140	15	2.	6
San Bernardino	1639	-	-	-	-5,2	-1,9	-15,1	29.	5,9	12.	780	64	71	39	2.	5
Schaffhausen	437	25	91	12	0,1	0,0	-9,3	30.	6,8	31.	618	70	98	15	30.	8
Scuol	1298	-	-	-	-6,9	-2,6	-21,3	30.	1,6	5.	834	62	151	22	16.	8
Sion	482	59	95	43	-2,1	-1,7	-12,6	30.	7,9	4.	684	66	108	23	30.	7
St. Gallen	779	35	118	19	-1,6	-1,4	-10,9	30.	9,9	2.	671	54	76	12	31.	10
Tänikon	536	23	78	11	-0,7	-0,7	-18,5	30.	7,8	4.	641	86	104	29	31.	10
Vaduz	460	54	110	32	-0,4	-1,4	-10,2	30.	14,2	4.	632	45	88	11	16.	11
Visp	640	0	-	-	-3,2	-1,9	-13,8	30.	8,7	4.	721	58	91	24	30.	7
Zermatt	1638	-	-	-	-6,1	-2,3	-18,3	30.	6,3	12.	808	43	88	19	16.	6
Zürich-MeteoSchweiz	556	28	73	12	-0,4	-1,0	-9,5	30.	7,2	4.	632	69	94	21	30.	10

## Jahresbilanz der Lufttemperatur

Das Jahr 2005 war in den Niederungen beiderseits der Alpen wärmer als im Mittel der Periode 1961 bis 1990 (Abbildung 1). Sehr gross war der Wärmeüberschuss im Juni. Auch die Monate Mai und Oktober waren deutlich wärmer als normal. Etwas weniger traf dies im April und September zu. In den meisten Landesteilen war es im Februar und Dezember deutlich kälter als normal, in höheren Lagen auch im August und November.

Die höher gelegenen Gebiete waren temperaturmässig gegenüber den Niederungen nicht nur in den oben genannten Monaten benachteiligt. Im Januar gab es in den Niederungen leicht übernormale Temperaturen, nicht jedoch in höheren Lagen. In Graubünden war der Januar sogar zu kalt. Und im September war der Wärmeüberschuss in der Höhe kleiner als im Flachland. Im Vergleich zum Mittelland und zur Südschweiz waren zudem die tiefen Täler der nördlichen und inneren Alpen benachteiligt, speziell das Rhonetal oberhalb von Sierre. Hier bildeten sich im Januar, Februar und Oktober kräftige Kaltluftseen. Den grössten Wärmeüberschuss gab es in den Niederungen der Südschweiz; hier war nur der Dezember zu kalt.

Der Januar begann frühlingshaft mit milden Westwinden im Flachland der Deutschschweiz, derweil in den Talböden der inneren Alpen ausgeprägte Kaltluftseen für tiefe Temperaturen sorgten. Nach einem hochwinterlichen, letzten Monatsdrittel verblieb ein Wärmeüberschuss von etwa 1 °C in der Nordschweiz und auf der Alpensüdseite, die von Nordföhn profitierte. Hingegen war es im oberen Rhonetal mehr als 2 °C zu kalt. Hochwinterlich präsentierte sich das Wetter vom 13. Februar bis 8. März. Der Februar war in höheren Lagen 3 bis 5 °C, in den Niederungen nur 1 bis 3 °C zu kalt. Knapp normale Werte resultierten dank Nordföhn für Tieflagen der Südschweiz. Anfang März wurden die tiefsten Temperaturen des Winters gemessen. Vereinzelt gab es neue Minusrekorde, Lugano notierte den ersten Eistag im März seit Messbeginn 1864. Dank einer warmen zweiten Monathälfte resultierte im März ein leichter Wärmeüberschuss. April und vor allem Mai waren warm. Ende Mai gab es die ersten Hitzetage, im Süden erreichte der Wärmeüberschuss 2,5 bis 3 °C. Ausser einem kurzen Kälteeinbruch mit lokalen Nachtfrosten vom 8. bis 11. Juni war der erste Sommermonat im Allgemeinen ungewöhnlich heiss. Der Wärmeüberschuss betrug rund 3 °C. Der Juli war leicht wärmer als normal, der August in höheren Lagen etwas zu kalt. Die sommerlich warme erste Septemberhälfte sorgte vor allem in den Niederungen für erneute Wärmeüberschüsse. Der Oktober war vor allem in den Bergen deutlich zu warm, doch schon im November gab es

oberhalb von 1500 m ü.M. wieder ein Wärme-defizit, und der Dezember war in höheren Lagen teils mehr als 3 °C zu kalt. Die höchste Temperatur im Jahr 2005 gab es mit 36,2 °C in Genève-Cointrin am 28. Juli, die tiefste mass mit -35,9 °C La Brévine am 30. Dezember.

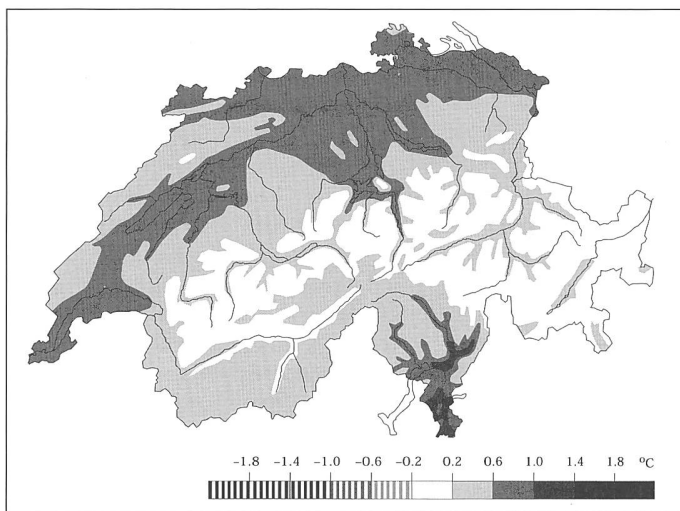
## Jahresbilanz des Niederschlags

Das Jahr 2005 war vor allem im Westen, im Wallis, in Graubünden und im Tessin niederschlagsärmer als im Mittel der Jahre 1961 bis 1990. Auf der Alpensüdseite war das Niederschlagsdefizit sogar extrem (Abbildung 2). Am Alpensüdhang fielen in den zwölf Monaten unternormale Regenmengen. Im Januar, Februar und November wurden teils weniger als 10% der normalen Regensummen gemessen. In Brusio regnete es bis am 2. März gar nicht. Im Sopraceneri und Misox fiel nur die Hälfte der normalen Jahresmenge, womit das Jahr 2005 das trockenste seit 1901 war. In den übrigen Gebieten der Alpensüdseite fiel nur 1921 weniger Regen. Das Sottoceneri erhielt wenigstens im September und Dezember etwas grössere Niederschläge als normal. Auf der Alpennordseite reichte es gebietsweise für normale Jahressummen. In der Innerschweiz war dies vor allem wegen den aussergewöhnlichen Starkregen vom 18. bis 22. August der Fall, welche teils katastrophale Unwetterschäden zur Folge hatten. Vom

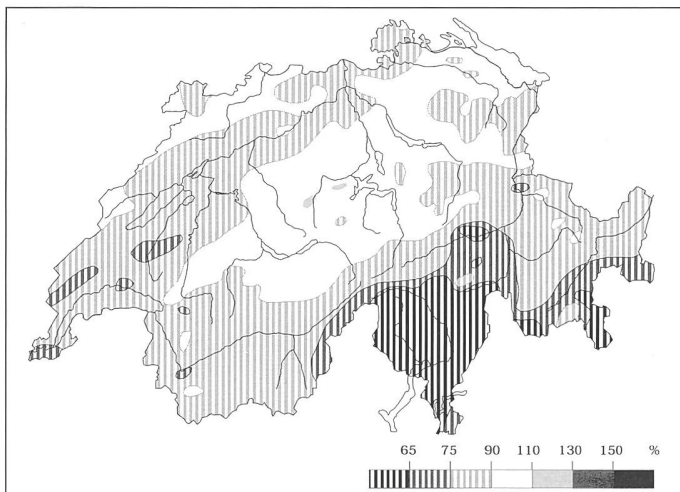
Thunersee bis ins Haslital, im Emmental, im Entlebuch, im Vierwaldstätterseegebiet und in Ob- und Nidwalden fielen verbreitet die höchsten Regensummen in zwei und in fünf Tagen seit 1901. In Weesen wurde am 22. August eine Tagessumme von 241,8 mm gemessen, in Unterschächen (UR) waren es 183,3 mm, in Wasen im Emmental am 21. August 170,7 mm.

In der ganzen Schweiz war der November viel zu trocken, an den meisten Orten auch der März. In weiten Landesteilen fiel auch im Juni und September wenig Niederschlag. Der August war im Mittelland und in den Alpen regenreich, in der Innerschweiz und in den westlichen Alpen war der Regenüberschuss gross. Ebenfalls nass war der April im Jura, Mittelland und Wallis.

Vom nördlichen Teil des Jura bis zum Bodensee gab es in den meisten Monaten keine grossen Abweichungen von den normalen Regensummen. Sehr niederschlagsarm war hier nur der November. Im Gegensatz zu vielen anderen Landesteilen fielen aber im Mai, im Juli und teilweise auch im Februar und Oktober übernormale Regenmengen, so dass die Jahressummen in diesen nördlichen Landesteilen meist 85 bis 105% der Norm erreichten. Im westlichen Mittelland und Jura gab es nur im April und teils im Oktober übernormale Regensummen. Im Wallis wurden sehr grosse Mengen im August und weitere



**Abbildung 1:**  
Abweichung der Lufttemperatur (Jahresmittel) vom Normwert.



**Abbildung 2:**  
Niederschlag (Jahressumme) in Prozent des Normwerts.

Überschüsse im Zentralwallis im April mehr als kompensiert durch teils intensive Trockenheit in anderen Monaten, besonders im Februar, März, Oktober und November. Am Alpennordhang und in Nordbünden fielen nebst den August-Starkregen auch im Januar, Februar und Mai teilweise übernormale Regensummen. Wegen sehr geringen Niederschlägen im März und November sowie weiteren Defiziten im Juni, September und Oktober reichte es aber nur in den am stärksten vom August-Unwetter getroffenen Gebieten für normale Jahressummen.

## Jahresbilanz der Sonnenscheindauer

Das Jahr 2005 war in den meisten Gebieten sonniger als im Mittel der Jahre 1961 bis 1990. Bedeutend war der Sonnenüberschuss im Mittelland, besonders von Genf bis Yverdon. Den Hauptbeitrag an Sonnenstunden lieferte der sehr sonnige Juni, weil dieser Monat zugleich die längsten Tage aufweist. Ebenfalls in der ganzen Schweiz sonniger als normal waren der Mai, der März und der Januar. Letzterer brachte im östlichen Mittelland sogar 230 bis 275% der normalen Besonnung, doch war der Beitrag zur Jahressumme in absoluten Stunden nicht derart gross, weil der Januar mit seinen kurzen Tagen und der Nebelhäufigkeit normalerweise wenige Sonnenstunden aufweist. Aus den gleichen Gründen trug der ebenfalls sehr grosse Sonnenüberschuss des Novembers im Mittelland nicht mehr zur Jahressumme bei als der deutlich kleinere Überschuss im Mai mit seinen langen Tagen. Sonnig war vor allem am Alpennordhang auch der Oktober. Allerdings brachte dieser Monat auf der Alpensüdseite wie der September ein beträchtliches Sonnendefizit. Es waren dies die beiden einzigen Monate mit einem Sonnendefizit in der Südschweiz. In weiten Teilen der übrigen Schweiz gab es ausgerechnet im Juli zu wenig Sonne, in den Alpen auch im August. Diese Monate sind nebst dem Mai und Juni üblicherweise die sonnenreichsten, so dass sich Defizite in diesen Monaten besonders negativ auf die Jahresbilanz auswirken. Trotz nicht all zu grossen Fehlbeträgen an Sonnenstunden reduzierten der Juli und August den Besonnungsüberschuss des Jahres in den Alpen deshalb beträchtlich. In Graubünden, welches schon im März einen kleineren Sonnenüberschuss als andere Landesteile aufwies, war der Fehlbetrag an Sonnenstunden im August am grössten und traf auch das Puschlav, welches somit von Juli bis Oktober stets etwas zu wenig Sonne erhielt. Aus diesem Grund erreichte die Jahresbesonnung Graubündens vor allem im Engadin und Puschlav bloss normale Werte. Das westliche Flachland profitierte im Februar von Aufhellungen und erreichte im November dank Nebelarmut mehr als das doppelte der normalen Besonnung. Auch im Oktober und Dezember resultierte vor allem am Genfersee ein Sonnenüberschuss, so dass die Jahresbesonnung in diesem Landesteil mehr als 120% der Norm erreichte. Einzig im April gab es im westlichen Flachland ein Sonnendefizit, nicht aber am Genfersee. Gegenüber dem Mittelland war der Sonnenüberschuss im Nordwesten und in der Region Basel geringer, wo nebst dem April auch der Februar, September und

Dezember Sonnendefizite brachten. Das Rhonetal erhielt im Gegensatz zu den Walliser Bergen im Februar einen Sonnenüberschuss und im Juli wenigstens eine normale Besonnung, so dass es mit 111% der Jahresnorm just in die Klasse bis 120% reichte (Abbildung 3). Am meisten Sonnenstunden im Jahr 2005 erreichte mit 2330 h Cimetta oberhalb Locarno.

## Besonderheiten

### Verheerende Schäden durch extreme Starkregen am Alpennordhang am 21. und 22. August

Extreme Regenfälle am 21. und 22. August 2005 verursachten am Alpennordhang Schäden von rund zwei Milliarden Franken und forderten in der Schweiz sechs Menschenleben. Seit 1901 ist in der Schweiz kein Ereignis von vergleichbarem Ausmass und Ausdehnung der Schäden zu finden. Getroffen wurde vor allem das Berner Oberland und die Innerschweiz, gebietsweise aber auch das Voralpengebiet, besonders vom Emmental bis zur Zugersee- und Walenseeregion sowie das Prättigau. Die Schäden erstreckten sich örtlich bis ins Mittelland. In Bern floss die Aare direkt durch das Berner Mattequartier. Der Thuner-, Vierwaldstätter- und Bielersee traten über die Ufer. Die meisten Messorte vom Thunersee bis zum Haslital, vom Sarner Aatal bis ins Urnerland und vom Emmental bis zum Vierwaldstättersee registrierten die bisher grössten Regensummen seit 1901 für 1, 2 und 5 Tage. Lokal wurden die bisher grössten Summen für 24 h um mehr als das Doppelte übertroffen. Dabei fielen extrem hohe Regensummen bis über 200 mm in weniger als zwei Tagen, was normalerweise nur in der Südschweiz vorkommt.

Ursache für die aussergewöhnlichen Starkregen war ein Tief, welches vom Golf von Genua über die Ostalpen nordostwärts zog. Es schaufelte feuchtwarme Mittelmeerluft in einem Bogen über Ungarn, Tschechien, Österreich und Deutschland aus Nordosten zu den Alpen, wo die Warmluft an den Alpen gestaut und durch in Bodennähe nachdrängende, kühlere Luft aus Norden zusätzlich in die Höhe gepresst wurde.

### Kälteperiode von Februar bis März, grosser Schneefall im Westen im April

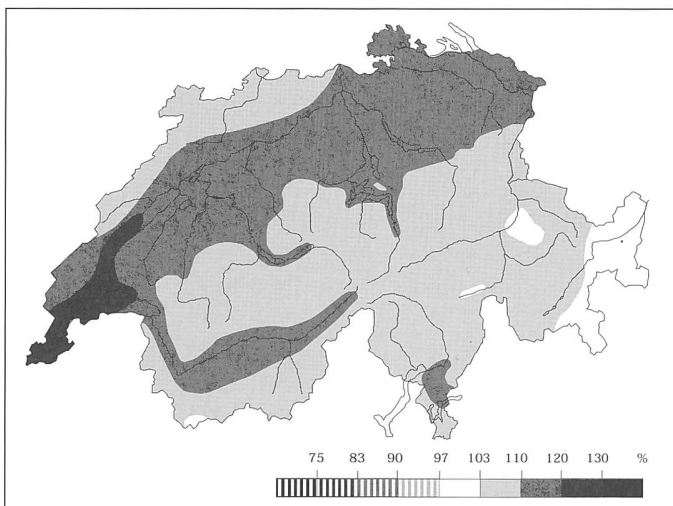
Mit dem Kaltlufteinbruch am 13. Februar begann auf der Alpennordseite eine unge-

wöhnlich lange Periode anhaltend kalten Winterwetters mit wiederholten, aber meist geringen Schneefällen. Während vier Wochen war es in den Niederungen der Alpennordseite durchschnittlich 4 bis 5 °C kälter als für die Jahreszeit normal. In höheren Lagen betrug das Temperaturdefizit meist 5 bis 7 °C. Eine ähnliche Kälteperiode zu so später Jahreszeit gab es letztmals vom 1. Februar bis 3. März 1986. Am 1. und 2. März wurden teilweise rekordtiefe Temperaturen für den Monat März gemessen. In den Niederungen der Alpennordseite gab es verbreitet -12 bis -17 °C, in den höheren Alpentälern -20 bis -30 °C, in La Brévine -34,4 °C. Den Minusrekord in den Niederungen mass Delémont mit -22 °C. In den vergangenen Jahrzehnten war einzig die kurze Kältewelle vom 4. bis 7. März 1971 von vergleichbarer Intensität. Auch die Südschweiz wurde getroffen. Am 3. März fielen in der Südschweiz 1 bis 5 cm Schnee. Die Temperaturen verharrten an allen Messorten ganztags unter dem Gefrierpunkt. Für Lugano war dies der erste «Eistag» im März seit Messbeginn 1864.

Am 16./17. April fielen im Mittelland westlich der Linie Olten–Napf verbreitet 50 bis 80 mm Niederschlag und teils rekordverdächtige Schneemengen bis ins Flachland. In Aarberg und Hessigkofen lagen am 17. morgens rund 20 cm Schnee. Die Einwohner der oberen Stadtteile von Lausanne wachten am 17. April unter einer mehr als 30 cm dicken Schneedecke auf. Am Morgen des 18. April wurden in 900 m Höhe im Lavaux bis 64 cm Schnee gemessen, und selbst unten am Seeufer meldete der Beobachter von Vevey 21 cm.

### Warmes Frühjahr, heisser Juni, heftige, lokale Gewitterstürme im Sommer

Mehrmals von Mitte März bis Juni herrschte ungewöhnliche Wärme. Am 18. und 19. März wurden im Vergleich zum Monatsbeginn meist 20 bis 24 °C höhere Tagesmitteltemperaturen gemessen. Im Tessin gab es mit 27 bis 28 °C neue Höchsttemperaturen für den Monat März, und zwar in Lugano seit Messbeginn 1864. Ende April registrierten in Höhenlagen von 1000 bis 2000 m ü.M. zahlreiche Orte mit kürzeren Messreihen die bisher höchsten Apriltemperaturen. Ende Mai gab es in den Niederungen der Alpennordseite vielerorts bereits Maxima von 30 °C und mehr. Heisses Wetter herrschte in der zweiten Junihälfte, welche auf der Alpennordseite 5,5



**Abbildung 3:** Sonnenscheindauer (Jahressumme) in Prozent des Normwerts.

bis 6,5 °C höhere Temperaturen als normal brachte. In den Niederungen gab es Maxima von 31 bis 34 °C. Im Südwesten und Südosten der Schweiz blieben die Höchsttemperaturen im Juni 2005 meist nur wenig unter den bisherigen Rekordwerten, ja vereinzelt wurden diese sogar egalisiert oder übertroffen.

Der Sommer brachte lokal aussergewöhnlich heftige Gewitterstürme. Gleich zweimal traf es das Genferseegebiet. Am 18. Juli verwüstete ein Hagelwetter die Rebkulturen in der Region Lavaux. In Montreux wurden hunderte von Scheiben eingeschlagen. Die Messstelle Le Bouveret am oberen Ende des Genfersees

registrierte eine Orkanböe von über 160 km/h. Am 29. Juli meldete Genève-Cointrin mit 130 km/h die höchste Windspitze in der rund 50-jährigen Messreihe. Am 25. Juli beschädigten Sturmböen bis 144 km/h in Altenrhein zahlreiche Kleinflugzeuge.

## MeteoSchweiz: Klimawerte Jahr 2005

Station		Besonnung			Lufttemperatur							Niederschlag				
Station	Höhe m ü.M.	Summe (h)	% Norm	% rel.	Mittel (°C)	Abw. Norm (°C)	abs. Min. (°C)	Datum	abs. Max. (°C)	Datum	Heiz- grad- tage	Summe (mm)	% Norm	Max. 24h (mm)	Datum	Tage >0,9 mm
Adelboden	1320	1632	108	51	5,2	-0,2	-18,4	28.2.	27,2	28.6.	4986	1154	86	66	21.8.	134
Aigle	381	1926	113	54	9,4	0,3	-18,3	30.1.	31,7	28.7.	3469	866	84	45	11.9.	102
Altdorf	449	1528	116	51	9,6	0,7	-12,6	30.12.	32,2	28.6.	3352	1072	98	70	22.8.	119
Basel-Binningen	316	1704	107	40	10,4	0,8	-14,7	1.3.	34,6	28.7.	3040	706	91	27	29.6.	106
Bern-Liebefeld	565	1883	115	47	8,8	0,6	-15,6	1.3.	33,5	28.7.	3696	859	84	56	16.4.	108
Buchs-Aarau	387	1599	114	40	9,6	0,8	-15,3	1.3.	34,1	28.7.	3394	879	83	37	24.3.	109
Chur	555	1758	103	54	9,4	0,7	-16,2	30.1.	35,4	28.7.	3388	645	79	51	22.8.	96
Cimetta	1672	2330	107	55	4,8	0,5	-15,9	1.3.	22,7	28.6.	5207	933	60	61	1.8.	83
Davos-Dorf	1590	1770	105	52	3,0	0,2	-22,6	1.3.	27,5	28.7.	5912	923	85	66	22.8.	120
Disentis	1190	1660	105	48	6,2	0,3	-17,8	1.3.	29,9	28.6.	4572	786	76	35	1.8.	96
Engelberg	1035	1442	106	47	5,8	0,2	-20,0	1.3.	30,1	28.6.	4737	1512	100	111	22.8.	137
Fahy-Boncourt	596	1711	110	42	8,8	0,7	-16,6	1.3.	31,1	28.7.	3565	1053	102	62	16.4.	128
Grand-St-Bernard	2472	-	-	-	-0,9	0,4	-22,0	26.1.	19,1	17.7.	7521	2053	88	126	21.1.	147
Genève-Cointrin	420	2097	124	50	10,7	0,9	-11,4	30.12.	36,2	28.7.	3064	746	77	30	24.4.	86
Glarus	515	-	-	-	8,4	0,4	-15,3	1.3.	32,4	24.6.	3802	1145	81	83	22.8.	127
Gütsch ob Andermatt	2287	1904	104	48	0,0	0,5	-22,0	28.2.	19,1	24.6.	7162	1249	84	81	21.1.	124
Güttingen	440	1634	114	39	9,2	0,7	-13,6	1.3.	32,6	28.7.	3532	-	-	-	-	-
Interlaken	580	1717	113	51	8,3	0,3	-20,1	1.3.	32,5	28.6.	3878	1190	101	82	21.8.	115
Jungfrauoch	3580	2002	108	50	-7,0	0,9	-29,5	25.1.	12,7	28.7.	9846	-	-	-	-	-
La Chaux-de-Fonds	1018	1832	107	45	6,4	0,6	-22,1	30.12.	29,9	28.7.	4490	1078	77	40	16.4.	130
La Dôle	1670	1903	113	43	3,5	0,3	-17,2	28.2.	24,6	28.7.	5738	1329	70	39	12.2.	129
Locarno-Monti	366	2325	108	60	12,4	0,9	-6,3	30.12.	32,0	28.6.	2514	1058	63	68	1.8.	76
Lugano	273	2240	111	59	12,6	1,0	-5,5	30.12.	32,6	28.6.	2445	952	62	62	11.9.	82
Luzern	456	1570	119	39	9,5	0,7	-14,5	1.3.	33,8	28.6.	3441	1140	97	81	21.8.	118
Moléson	1972	1918	107	44	2,0	0,0	-19,4	28.2.	22,1	28.7.	6365	984	100	78	21.8.	118
Montana	1508	2300	111	58	5,3	0,1	-18,2	28.1.	27,8	28.6.	4910	824	84	43	21.1.	97
Napf	1406	1695	108	38	4,9	0,3	-17,0	28.2.	25,6	27.6.	5195	1599	92	127	21.8.	141
Neuchâtel	485	1845	119	44	10,0	0,7	-11,8	1.3.	34,3	28.7.	3238	729	78	45	16.4.	101
Payerne	490	1909	118	46	9,2	0,8	-15,3	30.1.	35,4	28.7.	3576	699	83	52	16.4.	100
Pilatus	2106	1735	105	40	1,1	0,0	-21,5	28.2.	20,7	28.7.	6680	1959	100	78	12.2.	144
Pully	461	-	-	-	10,7	0,7	-9,7	30.1.	33,1	22.6.	2966	820	73	46	16.4.	97
Robbia	1078	1574	102	58	7,0	0,5	-16,9	1.3.	32,4	28.6.	4265	620	61	44	18.7.	76
Rünenberg	610	1716	109	42	9,0	0,8	-14,2	1.3.	32,3	28.7.	3532	841	86	27	29.6.	118
Samedan-Flugplatz	1705	1852	107	57	1,5	0,3	-30,9	30.12.	26,4	28.6.	6478	507	72	38	18.7.	76
San Bernardino	1639	-	-	-	3,1	-0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schaffhausen	437	1489	111	39	9,5	1,0	-14,4	1.3.	33,8	28.7.	3400	773	88	26	21.8.	108
Scuol	1298	-	-	-	5,0	0,2	-21,3	30.12.	32,9	29.7.	5091	570	82	57	22.8.	82
Sion	482	2217	111	62	9,8	0,6	-16,0	27.1.	35,2	28.7.	3360	500	84	33	2.8.	66
St. Gallen	779	1658	119	41	8,1	0,7	-16,7	1.3.	29,3	28.7.	3878	1217	97	54	21.8.	135
Stabio	353	2025	109	51	11,0	1,1	-14,4	30.12.	32,9	28.6.	3008	935	63	65	11.9.	78
Sântis	2502	-	-	-	-1,7	0,3	-24,0	28.2.	18,6	28.7.	7849	2528	94	187	22.8.	148
Tänikon	536	1627	117	41	8,7	0,8	-18,5	30.12.	33,0	28.6.	3692	1083	96	66	21.8.	121
Vaduz	460	1617	110	49	9,6	0,4	-15,1	30.1.	32,9	28.7.	3278	859	96	97	22.8.	116
Visp	640	1962	-	-	8,7	0,1	-18,0	30.1.	34,5	28.6.	3657	475	79	40	2.8.	66
Weissfluhjoch	2690	1968	110	47	-2,5	0,0	-25,4	28.2.	19,7	28.7.	8180	1302	93	84	22.8.	141
Wynau	422	-	-	-	8,9	0,7	-17,4	1.3.	34,7	28.7.	3645	958	95	49	16.4.	118
Wädenswil	463	1749	119	42	9,4	0,7	-13,4	1.3.	32,8	28.7.	3421	1247	92	61	21.8.	122
Zermatt	1638	-	-	-	3,7	0,2	-19,3	25.1.	29,2	28.7.	5595	553	90	40	2.8.	69
Zürich-Kloten	436	1703	115	40	9,3	1,0	-16,4	1.3.	33,5	28.6.	3507	1007	98	48	18.7.	109
Zürich-MeteoSchweiz	556	1765	119	43	9,2	0,7	-14,1	1.3.	32,7	28.7.	3482	1042	96	51	21.8.	125